

Werke von Vivaldi bis Dobrogosz

KANTI SURSEE SECHS MUSIKENSEMBLES GEBEN EIN WEIHNACHTSKONZERT IN DER PFARRKIRCHE

Am 15. Dezember stimmen sechs Musikensembles der Kanti Sursee die Zuhörerinnen und Zuhörer auf Weihnachten ein. Der breite Bogen der Stücke umspannt dabei einen weiten Zeitraum von barocker bis zu zeitgenössischer Musik.

Nach wenigen Takten verdichtet sich der Weihnachtssong «Ring Them, Sing Them» des ursprünglich aus Pennsylvania stammenden und seit 1978 in Schweden lebenden Komponisten und Jazzpianisten Steve Dobrogosz bereits, wird gefühlvoll-strahlend, gewinnt an Intensität. Und nimmt dabei auch einen Hauch jazzigen Komponierens auf. Den mit über vierhundert Werken ungemein produktiven Komponisten hat Kantichorleiter Mario Thürig für den Schluss, bei dem alle Besucher zum Mitsingen eingeladen sind, ausgewählt.

Verkaufserfolge eingebaut

Doch das diesjährige Weihnachtskonzert ist keine Hommage an Dobrogosz. Vielmehr werden die Zuhörer in geradezu unweihnächtig forschendem Tempo durch viele Jahrhunderte musikalischen Schaffens geführt. Trompete, Es-Horn, Posaune, Euphonium und Tuba stimmen als Kanti-Brassformation – dirigiert von Roland Callmar und Raphael Staub – im verdunkelten Kirchenraum mit Johann Sebastian Bach auf den Konzertabend ein.

Nachdoppeln werden die Blechbläser vorne auf der Bühne mit Georg Friedrich Händels «Einzug der Königin von Saba» sowie Mendelssohn-Bartholdys Umsetzung des Psalms 91, 11-12:



Die Proben für das Weihnachtskonzert laufen auf Hochtouren.

FOTO MARKUS ZIHLMANN

«Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuss nicht an einem Stein stossesst.» Nicht auf Barock und Romantik, sondern auf Gregorianik mit dem Choral «De sancta Maria» und auf die britische Karte setzen die Sängerinnen des Kammerchors: John Rutters Arrangement einer Melodie von 1582 – «Up! Good Christen Folk, And Listen» – und das traditionelle englische Weihnachtslied «God Rest You Merry, Gentlemen» steht bei ihrem Auftritt auf

dem Programm. Die Grossformation des Kantichors, verstärkt durch eine Begleitband und Solisten, bietet Songs von Josh Groban dar, betitelt mit «February Song», «Never Let Go» und «You Raise Me Up». Auf Youtube erweckt beispielsweise der «February Song» begeisterte Kommentare. So hat ein Groban-Fan diesen Höreindruck hochgeladen: «I can't stop listening to his music ... his music is so inspiring to hear» oder, zu deutsch: «Ich kann nicht aufhören, seiner Musik zu lauschen ... seine Musik ist für den Zuhörer so inspirierend.» Dass er damit,

besonders in den USA, in bester Gesellschaft ist, zeigt allein die Tatsache, dass Grobans Debutalbum über vier Millionen mal über den Ladentisch gegangen ist, oder sein Weihnachtsalbum «Noel» 2007 gerade mal drei Wochen brauchte, um die Millionen-Verkaufsmarke zu knacken. Freilich sind schwindelerregende Verkaufsstatistiken noch kein Qualitätsmerkmal für sich allein: Aufgabe des Publikums demnach, sich am 15. Dezember selbst ein Urteil über die Güte von Grobans Musik zu bilden. Vereinfachen werden diese Aufgabe die auf den Chor

zugeschnittenen Arrangements Thürigs.

Lokalkolorit aus Beromünster

Die in Beromünster beheimatete Pianistin und Komponistin Sue Hess-Loh oder «Susanna Snow» steuert für das Weihnachtskonzert den «Song Of Love Op. 9 No. 3» bei. Lesen wir nur die Initialen dieses Titels, so ergibt sich «SOL» oder «Sonne», durchaus beabsichtigt, ist doch, so schreibt die Künstlerin zu ihrem Werk, «Sonne Licht» und «Licht im Herzen heisst Liebe». Ihrer Komposition angenommen hat sich das Kammerorchester, geleitet von Joe Scherer.

Barocke Flöten

Mit Antonio Vivaldi hat das Blockflötenensemble unter Andel Strube auf einen berühmten Barockkomponisten gesetzt, dem einschlägige Charakterisierungen «ausgeprägten Klangsinns» und «Experimentierlust» attestieren. In die Welt des Barock entführen sie das Publikum mit einem Auszug aus dem «Konzert C-Dur op. 44 Nr. 11». Anders als die Sommerkonzerte an der Kantonsschule steht das Weihnachtskonzert nicht unter einem spezifischen Motto. Dass allerdings der angloamerikanische wie der angelsächsische Raum gebührende Vertretung findet, zeigt auch die Stückwahl der Holzbläsergruppe, angeleitet von Robert Mössinger: «Christmas Cheer» oder «Weihnachtsjubiläum» des englischen Trompeters und Arrangeurs Mike Walton.

DAVID LIENERT

Sursee: Donnerstag, 15. Dezember, Pfarrkirche, 19 Uhr, Eintritt frei (Kollekte).

«Der Abschied wird ein Fest werden»

MAUENSEE DER MUSIKER MARCO KUNZ GIBT AM 8. JANUAR SEIN LETZTES KONZERT MIT «A-LIVE»

Der Mauenseer Musiker Marco Kunz will als Solokünstler die grossen Bühnen erobern. Doch zuerst gibt er mit seiner A-cappella-Gruppe «a-live» am 8. Januar ein Abschiedskonzert.

Im Frühling haben Sie sich entschlossen, sich als Musiker «selbstständig» zu machen. Wie ist es angelaufen?

Eigentlich sehr gut. Es ist zwar alles noch im Aufbau, aber ich habe glücklicherweise mit Philippe Merk einen Produzenten gefunden – er arbeitet als Gitarrist und Produzent auch mit Baschi zusammen. Zurzeit sind wir im Studio in Basel und auch ein erster Videoclip wird im Dezember gedreht. Das alles braucht natürlich viel Zeit. Trotzdem gehen meine bisherigen Arbeiten mit «a-live» und «b-live» weiter.

Bringen Sie das alles unter einen Hut?

Ja, denn die Zeit, die ich bisher temporär auf dem Bau gearbeitet habe, nutze ich nun zum Aufbau meiner Solokarriere. Ich schreibe viele Songs und bin kreativ. Das ist nun viel einfacher, denn ich muss nicht ständig daran denken, am Morgen aufzustehen und auf den Bau zu gehen. Denn Kreativität ist ja nicht planbar.

Die Arbeit auf dem Bau vermischen Sie wohl weniger?

In einem Musikerleben gibt es viel weniger Strukturen. Bis Ende Jahr bleibt mir aber kein freier Tag. Trotzdem ist es ein Privileg, denn ich kann in der warmen Stube arbeiten, wann ich will.

Das braucht aber auch einiges an Disziplin ...

Ja, der geordnete Tagesablauf auf dem Bau war schon angenehm und die Arbeit auch interessant. Weil ich aber lange beides nebeneinander gemacht habe, fällt mir das heute nicht schwer.

Ich stehe am Morgen auf und beginne zu arbeiten, denn es gibt im Moment immer etwas zu tun. Aber nach einem nächtlichen Konzert ausschlafen bis acht, halb neun, darf schon sein. Denn wenn ich auf der Bühne stehe, ist das immer auch ein Adrenalinkick – und danach kann ich nicht gleich ins Bett gehen und einschlafen.

Sie sind seit fünf Jahren bei a-live, leiten die Gruppe auch. Warum verabschieden Sie sich nun von dieser Formation?

Ich kam mit 21 Jahren, also sehr jung dazu, und leitete während vier Jahren die Gruppe. Das war für mich eine Riesenchance, professionell Musik zu machen, und dafür bin ich sehr dankbar. Ich habe aber schon immer gewusst, dass ich mein eigenes Ding machen will. Nach rund 350 Auftritten – bei dreien habe ich gefehlt – ist die Zeit nun reif.

Der Weg als Solokünstler ist hart ...

Das ist mir egal, denn jeder Neubeginn ist hart, ob man nun ein Geschäft eröffnet oder sonst etwas wagt. Die Konkurrenz ist bereits da. Wenn man aber nicht an sich glaubt und von seiner Sache überzeugt ist, klappt es nicht. Ziel sollte es ja immer sein, in der Sache, die man macht, zu versuchen der Beste zu sein. Ich bin zuversichtlich, und Angst habe ich keine. Denn wenn es nicht klappt, ergibt sich wieder etwas anderes. Gross Bedenken wälze ich nicht, ich schau mal wies kommt.

Der Beste werden in Ihrem Fach: Die Konkurrenz im Mundartpop ist enorm gross, wie wollen Sie das schaffen?

Klar, das Rad neu erfinden werde ich nicht, will aber den Mundartgesang frisch und neu definieren. Meine Stimme und meine Texte sollen die



Marco Kunz macht musikalisch solo weiter.

FOTO ROLAND STIRNIMANN

Leute bewegen. Ich will nicht überproduzierten Pop machen, sondern sec Songs aufführen, die ans Herz gehen und die Leute berühren. Ich sehe mich eher als Singer-Songwriter, mit wenig Instrumenten, aber viel Gefühl. Ich schreibe Songs aus dem Leben und will diese authentisch rüberbringen.

Ihr Vorteil ist auch die bereits lange Bühnenerfahrung ...

Das ist sicher so, denn die Bühne ist für mich inzwischen wie die Stube,

ich habe selten Lampenfieber, freue mich auf die Auftritte. Und wenn das Publikum dann auch noch zuhört und Freude hat, ist das für mich das schönste Geschenk. Es geht nun aber schon auch darum, zusammen mit meinem Team meinen Sound zu finden, meinen eigenen Ausdruck.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie dem Auftritt am 8. Januar entgegen?

Freibillette

VERLOSUNG Für das Konzert der A-Cappella-Band «a-live» vom Sonntag, 8. Januar, um 17 Uhr, in der Mehrzweckhalle in Mauensee verlosen wir zwei Mal zwei Freikarten. Senden Sie uns bis am Freitag, 9. Dezember, um 14 Uhr, eine E-Mail mit dem Stichwort «a-live» an: redaktion@surseerwoche.ch. **RS**

Mit sehr, sehr viel Freude. Und zwar nicht, weil es mein letzter Auftritt mit «a-live» ist, sondern weil in Mauensee alles begonnen hat. Viele Leute fragten mich immer wieder, wie es denn sei, schweizweit und im Ausland unterwegs zu sein, und wann ich denn endlich in der Region auftrete. Nun ist es so weit – und das Echo ist überwältigend. Wir haben bereits gut 320 Tickets verkauft. So wird der Abschied ein Fest mit Freunden, Kollegen und Bekannten.

Eine Träne werden Sie wohl doch vergiessen?

Nein, Tränen nicht, denn es ist ein professionelles Verhältnis. Aber Wehmut kommt schon auf, denn bei «a-live» sind alles gute Freunde. Und vielleicht kann ich auch mal wieder aushelfen bei ihnen, denn die Band macht weiter.

Wie gehts weiter?

Mein Ziel ist schon, für die EP ein Label zu finden und dann mal die Reaktionen abzuwarten. Im Frühling wird es die ersten Konzerte geben, und wenns klappt, bin ich auch wieder am Städtlifäscht zu hören. Alle weiteren Informationen sind zu finden unter www.marcokunz.ch.

INTERVIEW ROLAND STIRNIMANN